

Beantwortung einer mündlichen Anfrage aus einer früheren Sitzung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Jugendhilfeausschuss	01.04.2014

Kinderbetreuung und -freizeitmöglichkeiten für Flüchtlinge

zuletzt:

TOP 5.1.1 der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 04.02.2014

Beantwortung einer Anfrage der Fraktion „Die Linke“
Kinderbetreuung und –freizeitmöglichkeiten für Flüchtlinge:
1325/2013 und 0122/2014

Frau Dr. Butterwegge, Fraktion „Die Linke“ bittet um Konkretisierung, wie viele Minderjährige in den 23 Objekten, in denen Kinder und Jugendliche untergebracht sind, insgesamt leben.

Zusätzlich bittet sie um Auskunft, wie viele der in den Hotels untergebrachten Kinder und Jugendlichen einen Schul- oder Kitaplatz haben.

Außerdem möchte sie wissen, welcher Art die vorhandenen Angebote seien und von welchem Träger diese durchgeführt werden.

Frau Jahn, Bündnis 90/Die Grünen, interessiert, ob es Überlegungen gebe, mobile Angebote an die Standorte zu schicken, an denen kein festes Freizeitprogramm für die Flüchtlingskinder installiert sei.

Hierzu nimmt die Verwaltung wie folgt ergänzend Stellung:

In den zur Unterbringung von Flüchtlingen genutzten städtischen Wohnheimen leben insgesamt 789 Minderjährige, davon 298 Kinder unter 6 Jahren und 491 schulpflichtige Kinder und Jugendliche. Für die verbliebenen 39 Schulpflichtigen, die über die 452 in der Antwort zu Frage 5 aufgelisteten Schulkinder hinausgehen, werden im Rahmen der laufenden Verwaltung derzeit Schulplätze bereitgestellt.

In der Hotelunterbringung befinden sich 252 schulpflichtige Kinder und Jugendliche und 60 Kinder mit dem Bedarf eines Kitaplatzes. Durch den kurzfristigen Zusatz von Sozialarbeiter/innen beim Amt für Wohnungswesen wird derzeit eine Intensivierung der Vermittlung von Schul- und Kitaplätzen durchgeführt, so dass inzwischen bereits 143 Schulpflichtige über eine Schulzuweisung verfügen.

Bei den Maßnahmen zur Betreuung und Freizeitgestaltung handelt es sich

- a) in den städtischen Flüchtlingswohnheimen in erster Linie um soziale Gruppenarbeit (z.B. als Hausaufgabenhilfe) und Freizeitaktivitäten als Gruppenarbeit in und außerhalb der Wohnheime, die in der Regel in Kooperation mit den ASD/IKD der jeweiligen Stadtbezirke umgesetzt werden, die dabei Träger wie das Amt für Diakonie, den Caritasverband, das DRK, den SKM, die Jugendhilfe Michaelshoven, den Quäker Nachbarschaftsheim e. V., den Lino-Club oder Outback beauftragen.

- b) in der Hotelunterbringung, wo sich die Maßnahmen noch im Aufbau befinden, um (auch nach Geschlechtern getrennte) Deutschkurse (Alphabetisierungskurse), Hausaufgabenbetreuung und Kindergruppenarbeit, in die derzeit Träger wie das Caritas-Zentrum Kalk und der AAK Jugendladen Mülheim eingebunden sind.

Da, wie von Frau Beigeordneten Dr. Klein bereits mündlich in der Ausschusssitzung vom 04.02. dargestellt, Projekte wie der Spielbus „Juppi“, etc. in jedem Stadtteil aktiv und für alle geöffnet sind, stehen diese weiterhin als Option zur Verfügung.

Derzeit wird aber einem Ausbau der Versorgung mit festen Angeboten der Vorrang eingeräumt.

Gez. Reker